

Es gibt keine heile Welt

BUCHS Die Buchser Gemeinderätin Daniela Huber und ihre Studienkollegin Claudia Weik haben es geschafft. Ihre Bachelorarbeit, die sich mit dem gesellschaftlichen Wandel in Bezug auf den Umzug von der Stadt aufs Land auseinandersetzt, ist mit der Bestnote A ausgezeichnet worden.

In einem Brief an die Neuzugezogenen der Einfamilienhausssiedlung «Am Brunnen» in Hüttikon haben Daniela Huber und Claudia Weik im Juli 2015 um Unterstützung ihrer Abschlussarbeit gebeten. Nach einem zweiten Anlauf im September hatten sich insgesamt zehn Personen bereit erklärt, die Fragen der beiden Studentinnen zu beantworten. Im Fazit der etwas über 70 Seiten umfassenden Studie wird Hüttikon als repräsentativ dargestellt für die Veränderungen, wie sie an vielen Orten in der Schweiz stattfinden.

Kinder und finanzielle Mittel waren die massgeblichen Faktoren für den Umzug der jungen Familien von der Stadt aufs Land. Eine grosse Rolle spielte der

Traum vom eigenen Haus mit Garten, von der Entschleunigung und von weniger Anonymität im Vergleich zum Leben in städtischer Umgebung. Doch gemäss den bereits gemachten Erfahrungen der Neuzugezogenen und aufgrund ihrer Arbeit im soziokulturellen Bereich ist für die beiden Autorinnen klar: Es gibt keine heile Welt – auch nicht in Hüttikon. Das bekannte Dorfleben löst sich durch den Abbau von Infrastruktur – Dorfläden, Poststellen – auf. Diese Entwicklung betrifft aber nicht nur die kleine Gemeinde im Furttal.

Aufwendiges Verfahren

«Für unsere Arbeit haben wir keine Einzelantworten als Referenzen genommen, sondern aus den

Interviews einen Trend abgeleitet», erklärt Claudia Weik das Vorgehen. Es sei ein aufwendiges Verfahren gewesen, da alle aufgenommenen Gespräche in Mundart transkribiert, miteinander verglichen und die Übereinstimmungen ausgewertet wurden.

«Das Resultat ist eindeutig», sagt Claudia Weik. «Es waren hauptsächlich ökonomische Gründe, weshalb die Leute Hüttikon als neuen Wohnort gewählt haben.» Alle Befragten wären lieber näher bei der Stadt geblieben, doch überstiegen die Preise für ein passendes Objekt das Budget.

Nicht das Dorf an sich spielt eine Rolle für den Umzug, sondern die Kosten für das Haus, der Arbeitsweg nach Zürich und auch die ländliche Umgebung für die heranwachsenden Kinder. «Vor allem die Mütter wünschen sich die Verbundenheit mit der Natur für sich und die Kinder», sagt Claudia Weik. Die Arbeit der beiden Autorinnen am Beispiel Hüt-

tikon hat gezeigt, dass in wachsenden Gemeinden in der Agglomeration ein Handlungsbedarf für soziokulturelle Animation auf der Ebene der dörflichen Nachbarschaft und der Gemeinden besteht. Huber und Weik wollten zum Beispiel herausfinden, wie stark sich die Familien an ihrem neuen Wohnort in Zukunft engagieren werden. «Das Interesse dafür ist nicht besonders gross», sagt Weik, «sei es aus zeitlichen Gründen, weil das entsprechende Angebot fehlt oder das Familienleben genügt

Fast alle sind gleichzeitig in ihre neuen Häuser eingezogen und haben sich so kennen gelernt, das Bedürfnis nach weiteren Kontakten scheint eher gering. «Da sich alle in der gleichen Situation befinden, junge Familien mit kleinen Kindern, neu auf dem Land, ergeben sich gemeinsame Interessen», sagt Daniela Huber. Mit 64 Einheiten und rund 200 Einwohnern mehr aufs Mal – das ist

eine Zunahme um rund einen Drittel – ist mit «Am Brunnen» fast ein Dorf im Dorf entstanden. Allerdings schätzten die Befragten den Neuzuzügerapéro sehr, den die Gemeinde organisiert hatte, um die neuen Bewohner willkommen zu heissen.

Zufrieden mit dem Resultat

Ein bisschen stolz waren die beiden Frauen schon, als sie vergangene Woche das Diplom für ihre Bachelorarbeit entgegennehmen konnten. Das viereinhalb Jahre dauernde, berufsbegleitende Studium hat sie auch geprägt. Daniela Huber sagt, es habe sich für sie persönlich gelohnt. «Mit 50 Jahren ist es mir gelungen, mir weiteres Fachwissen anzueignen, und ich habe gelernt, vernetzter zu denken.» Sie arbeitet in Zürich im Kreis 4 als Sozialberaterin und soziokulturelle Animatorin, und im Buchser Gemeinderat ist sie als Sozialvorsteherin tätig.

Barbara Gasser

«WIR ZIEHEN AUF'S LAND»

Die Buchserin Daniela Huber hat zusammen mit Claudia Weik aus Aarau die Ausbildung mit dem Bachelor of Science in sozialer Arbeit mit Vertiefung in Soziokultur an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit abgeschlossen. Das Thema lautet «Wir ziehen aufs Land» und befasst sich mit den Motivationen, Wünschen und Befürchtungen von Städterinnen und Städtern, die aufs Land ziehen, sowie ihre Integrationsabsichten am neuen Wohnort am Beispiel der Gemeinde Hüttikon.

Die beiden Frauen haben mit zehn Personen aus der neuen Siedlung «Am Brunnen» nach demselben Fragenkatalog Interviews geführt. Die Idee zu dieser Bachelorarbeit entstand aufgrund eines Artikels im «Tages-Anzeiger» vom Mai 2013 mit dem Titel «Wie viel Platz gibt es in der heilen Welt?». Dadurch sind die beiden Autorinnen auf die neue Überbauung aufmerksam geworden. Sie betonen jedoch, dass Hüttikon nur ein Beispiel dafür sei, wie sich Gemeinden verändern, wenn sich durch eine neue Überbauung die Einwohnerzahl plötzlich stark erhöht. bag



Daniela Huber (links) und Claudia Weik haben in ihrer Bachelorarbeit «Wir ziehen aufs Land» den gesellschaftlichen Wandel anhand der Neuzuzüger in Hüttikon untersucht und dafür die Bestnote A erhalten.

Ingo Höhn

Ein Dorf denkt – in drei Monaten

DIETLIKON Die mysteriösen Inserate in der Dorfzeitung von Dietlikon lösen ein Schmunzeln aus. «Dietlikon denkt» wird verkündet. Neu-erdings mit Datumshinweis.

Was es mit den Inseraten im Dietliker «Kurier» auf sich hat, scheint keine Druckpanne zu sein, sondern ein gut gehütetes Geheimnis. In der wöchentlich erscheinenden Dorfzeitung der Gemein-

de wurde schon mehrfach in grossen Lettern verkündet «Dietlikon denkt». Aber gänzlich ohne weitere Infos und ohne Absenderhinweis mutete die Aktion bislang eher wie die momentan Jubiläum feiernde Dada-Kunst an.

In der aktuellen Ausgabe steht nun erstmals mehr. So soll das Dorf am 4. Juni denken, und zwar im Fadachersaal. Man darf gespannt sein, worauf sich das Denken dereinst richten soll. cwü



Ob es ein denkwürdiger Anlass wird, ist noch immer nicht ganz klar. Bislang gabs nur Inserate mit «Dietlikon denkt», nun wirds etwas präziser. cwü

Massive Attack und Sigur Rós am Open Air

RÜMLANG Gestern gaben die Organisatoren des Zürich Openair die ersten Headliner bekannt, die zwischen dem 24. und 27. August Tausende Musikbegeisterte ins Unterland locken sollen.

Insgesamt 16 Bands aus ganz Europa kündigten die Veranstalter in einer gestrigen Medienmitteilung an. Zu den Top Acts zählen etwa die Trip-Hop-Pioniere Massive Attack. Anfang der 90er-Jahre mischten die Musiker aus Bristol die Musikwelt mit Ohrwürmern wie «Unfinished Symphony» und «Protection» auf. Dieses Jahr sind sie mit neuen Songs auf Tournee. In Rümlang wird die Kultband dabei für ein audiovisuelles Highlight sorgen, wie die Veranstalter mitteilen.

Von den Britischen Inseln reist auch das Electro-Rock-Duo The Chemical Brothers nach Rümlang. Bereits zum zweiten Mal gastieren sie im Unterland und

begeistern ihre Fans mit einer Show aus elektronischen Klängen und visuellen Effekten. Ein Wiedersehen gibt es auch mit der britischen Indie-Rock-Band Bloc Party, die sich mit ihrem neuen Album «Hymns» zurückmeldet.

Ein fröhliches Wiedersehen gibt es auch mit den deutschen Indie-Rockern von Tocotronic. Die Jungs vom Sänger Dirk von Lowtzow, die einst mit rotzigem Punk gekommen waren, um sich zu beschweren, sind mittlerweile ruhiger geworden und trumpfen mit melancholischen Klängen und tiefgründigen Texten auf. Auch die englische Indie-Rock-Band Foals wird mit ihrem neuesten Album «What Went Down» die Bühne rocken.

Auch ruhigere Musik

Wie schon in den letzten Jahren will das Zürich Openair aber auch ruhigeren Klängen ihren Raum geben. So wurde gestern auch die isländische Post-Rock-Band Si-

gur Rós angekündigt. Mit ihren sphärischen Klangwelten sind sie weit über die Insel bekannt geworden. Auch Amy Macdonald hat sich einen Platz im Line-up gesichert. Die sympathische Schottin steht mit ihrem vierten Album auf der Rümlanger Bühne und wird ihre Fans mit eingängigen Gitarrenpop-Hymnen und folgenreichen Melodien begeistern.

Und für junge Melancholikerinnen und Melancholiker steht der erst 21-jährige Songwriter Jake Bugg auf der Bühne – er dürfte bis dahin sein neuestes Album veröffentlicht haben. Weiter werden Digitalism, M83, Four Tet, Bilderbuch, Slow Magic, Oscar and the Wolf, Kid Simius und Camo & Crooked am Open Air auftreten. Auf weitere Acts darf man gespannt sein. red

Alle weiteren Infos zum Zürich Openair 2016, das zwischen dem 24. und 27. August in Rümlang läuft, unter www.zurichopenair.ch.

Saalsporthalle beeinflusst Rechnung

RAFZ Die laufende Rechnung der Gemeinde Rafz schliesst mit einem geringeren Minus als budgetiert. Der Neubau der Saalsporthalle wirkt sich nachhaltig auf den Finanzhaushalt der Gemeinde aus.

Die Gemeinde Rafz hat gestern den Bericht zur Jahresrechnung 2015 veröffentlicht. Die laufende Rechnung schliesst mit einem Aufwand von rund 27,8 Millionen Franken und einem Ertrag von über 27,6 Millionen Franken. Daraus resultiert ein Minus von rund 217 000 Franken. Ursprünglich war ein Minus von 589 000 Franken budgetiert worden.

Der Finanzhaushalt werde nun nachhaltig vom Neubau der Saalsporthalle beeinflusst, heisst es in dem Bericht. Durch den Bau der Halle, für welchen die Stimmbürger im Mai 2014 einen Kredit von rund 12,9 Millionen Franken genehmigt hatten, schrumpft das Nettovermögen pro Einwohner von 3016 Franken auf 1260 Franken. Dies sei indes so vorgesehen gewesen und die finanzielle Situation der Gemeinde dürfe weiterhin als gesund betrachtet werden. red

Knatsch um Wasserzähler

NÜRENSDORF Die Anschaffung neuer Wasserzähler der Gemeinde Nürensdorf ist zwischenzeitlich ins Stocken geraten. Nach einem Gerichtsurteil herrscht nun Klarheit.

Eine Auftragsvergabe der Gemeinde Nürensdorf im Umfang von 1200 Wasserzählern für private Haushalte ist vor Verwaltungsgericht angefochten worden. So habe die unterlegene Firma eine Beschwerde eingereicht, wie dem aktuellen Verhandlungsbericht des Gemeinderates zu entnehmen ist. Das Gericht hat die Beschwerde inzwischen vollumfänglich abgewiesen, teilen die Behörden mit. Die Richter in Zürich haben demnach bestätigt, dass die Gemeinde die Ausschreibung sorgfältig und korrekt durchgeführt hatte. Die Geräte können nun, falls das Urteil nicht weitergezogen wird, beschafft werden.

Diskussionen an Versammlung

Über die Anschaffung von neuen, fernbedienbaren Wasserzählern waren an der Gemeindeversammlung im November 2014 bereits Diskussionen entbrannt. Am Ende hatten die Anwesenden einem Kredit über rund 420 000 Franken mit 52 zu 23 zugestimmt. cwü

ANZEIGE



Christian Müller
Kantonrat ZH FDP,
Unternehmer

«In wirtschaftlich schwierigen Zeiten brauchen wir zum Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen nicht mehr, sondern weniger Bürokratie und Vorschriften!»

Zürcher Wirtschaft
lahmlegen?
UNIA
Lohndumping-Initiative
NEIN

www.lohdumping-nein.ch
Überparteiliches Komitee «UNIA-Lohndumping-Initiative NEIN»
c/o Kantonaler Gewerbeverband Zürich, Ilgenstrasse 22, 8032 Zürich